

Wiederholungs Zeitung, 15.2.2010

Verein erhebt Vorwurf der Zensur

Verwaltung will, dass die Mobilfunkinitiative ihre Amtsblatt-Rubrik kürzer hält und deren Inhalt einen örtlichen Bezug hat

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
UWE SPEISER

Schwaikheim.

Gerade eben hat die Gemeinde beschlossen, dem Anliegen der einheitlichen Mobilfunkinitiative nachzukommen, eine Strahlenkarte mit genauem Nachweis der örtlichen Belastungen erstellen zu lassen. Nun gibt es jedoch Streit wegen Veröffentlichungen des Vereins im Amtsblatt. Ralf Seybold, für dessen Pressearbeit zuständig, spricht von Zensur.

Seybold bekam jüngst einen Anruf aus dem Rathaus. Der Verein möge sich doch bitte künftig in seiner wöchentlichen Rubrik im Amtsblatt an die Platzvorgabe halten, so Hauptamtsleiter Torsten Bartzsch. Die Vorgabe lautet, wie bei den anderen Vereinen: maximal eine DIN-A4-Manuskriftseite, plus jeweils ein Bild.

Wobei dem TSV mit seinen zahlreichen Abteilungen maximal drei Manuskriptseiten (plus zwei Bilder) eingeräumt werden, den Sportfreunden anderthalb Seiten. Außerdem drängte Bartzsch darauf, dass künftig der Verein in seiner Rubrik Inhalte verfasst, die einen örtlichen Bezug zu Schwaikheim haben.

Seybold hält dem entgegen, das Überschreiten der Platzvorgabe sei ein allgemeines Problem. Keineswegs nur sein Verein überschreite das Limit. Bartzsch entgegnet, der Verein, noch jung, habe sich schon öfters nicht an die Vorgabe gehalten. Die Verwaltung drücke durchaus ein Auge zu, wenn nur ab und an überzogen werde. Beim Mobilfunkverein sei aber die Tendenz erkennbar, regelmäßig zu überzelen. Die anderen kleinen Vereine dagegen hielten sich weitestgehend an die Vorgabe.

Bartzsch und Seybold machen den Streit an einem konkreten Beispiel fest. Im Amtsblatt von Anfang des Monats schiederte der Verein die Mobilfunk-Situation in Balt-



Ralf Seybold (links) liegt im Clinch mit Hauptamtsleiter Torsten Bartzsch.



Bilder: Privat

mannweiler und prtes dieses als „Gemeinde mit Mut und einem starken Bürgermeister“, einem starken Bürgermeister natürlich im Sinne von Widerstand gegen Mobilfunkanlagen im Ort. Der Verein verglich in seinem Bericht dessen Vorgehen mit dem des Schwaikheimer Bürgermeisters, stellte den Baltmannweiler Kollegen dem Schwaikheimer Schultes Gerhard Häuser als Vorbild gegenüber.

Bartzschs Kritik setzt, wie er versichert, nicht an diesem Vergleich an, sondern daran, dass ganze Redepassagen aus dem Baltmannweiler Gemeinderat im Schwaikheimer Amtsblatt wiedergegeben wurden. Das gehe eindeutig zu weit. Der Verein könne und solle sich einfach kürzer halten, Ergebnisse zusammenfassen und für alles weitere auf seine Internetthompage zur Mobilfunkstrahlung.

Bartzsch zieht einen Vergleich zum Tier-

müssen wir doch über den Tellerrand hinausschauen.“

Dass er, bei gutem Willen, den vorgegebenen Platz einhalten könne, habe der Verein selbst schon bewiesen, lobt Torsten Bartzsch aber auch. Der Verein hatte vor der Bürgermeistervahl den beiden Kandidaten Fragen gestellt und deren Stellungnahmen nacheinander in zwei verschiedenen Ausgaben des Wochenblattes veröffentlicht. „Der Verein hat sich da also selbst Gedanken gemacht, wie er das sinnvoll auf-

Bartzsch: Vorgabe zum örtlichen Bezug ergibt sich aus der Sache

Bartzsch räumt auf Nachfrage ein, dass es keine schriftlich fixierten Vorgaben hinsichtlich des verlangten örtlichen Bezugs gibt. Dass es so sein soll, ergebe sich aber doch aus der Sache. Der Hinweis an den Verein sei im Übrigen nach „interner Absprache innerhalb der Verwaltung“ erfolgt und solle keinesfalls eine Drohung sein, dass bei Nichtbefolgen die Rubrik nicht mehr veröffentlicht werde. Den Vorwurf der Zensur weist Bartzsch zurück.

Seybold lässt sich in dem Streit mit dem Hinweis aufs Entgegenkommen der Gemeinde bei der Strahlenkarte nicht besänftigen. Dieser Erfolg sei ja doch nur durch Druck auf die Verwaltung zustande gekommen, und nur nachdem sein Verein mit dem entsprechenden Antrag bei den Fraktion im Gemeinderat haustüren gegangen sei: „Das war eine Mordarbeit für uns“, so Seybold.

Kein Bericht von Heidelberger Selbstversuch

Der Verein will im Amtsblatt dieser Wochen in seiner Rubrik auf den Streit mit der Verwaltung eingehen und dabei den Vorwurf der Zensur durchs Rathaus erheben. Eigentlich habe man vom Versuch eines Studenten an der PH Heidelberg berichten wollen, der sein Blut vor und nach einem Handy-Telefonat untersucht hat. Nach dem „mehr als deutlichen Hinweis“ aus dem Rathaus, „dass Berichte über Vorgänge außerhalb Schwaikheims unerwünscht sind“, bleibe aber nichts anderes, als auf die Internetseite des Vereins zu verweisen, so Ralf Seybold.

St. Pölting 16.2.2000

Bürgerforum fühlt sich vom Rathaus gegängelt

Schwaikheim Mobilfunkgegner dürfen im Amtsblatt nur noch kürzere Texte mit Bezug zum Ort veröffentlichen. Von Annette Claus

Für Ralf Seybold ist die Sache klar: „Ich sehe das als Zensur“, sagt der Pressesprecher des Schwaikheimer Vereins Mobilfunk Bürgerforum. Er bezieht sich damit auf einen Anruf, den sein Verein aus dem Rathaus erhalten hat. Hauptamtsleiter Torsten Bartzsch hatte bei dem Telefonat laut Seybold zwei Anliegen vorgebracht: Der Verein möge sich bei seinen Veröffentlichungen im wöchentlich erscheinenden Mitteilungsblatt der Gemeinde kürzer fassen – und künftig die Mobilfunkantenne im Dorf lassen, spricht: das Mobilfunk Bürgerforum solle sich in seinen Berichten auf Geschehnisse in Schwaikheim beschränken, statt Beispiele aus anderen Kommunen zu erwähnen.

Ralf Seybold versteht das als eine Anweisung: „nicht mehr über den Tellerrand zu schauen“. Er vermutet hinter dem Anruf eine Retourkarte der Rathausspitze. In der vorigen Ausgabe des Mitteilungsblattes hatte der Verein einen Vergleich zwischen Schwaikheims Bürgermeister Gerhard Häuser und Martin König, dem Schultes der Gemeinde Balmannsweller (Landkreis Esslingen), gezogen. Beide verzichteten darauf, Mobilfunkanlagen auf Gebäuden der Gemeinde zu installieren, so der Text. Bürgermeister König aber gehe deutlich weiter. Er beziehe „klar Stellung“ gegen weitere Mobilfunkanlagen in seiner Gemeinde und sei bereit, dafür „unkonventionelle Wege einzuschlagen“. Insbesondere dieser Vergleich sei im Schwaikheimer Rathaus „aufheftige Kritik“ gestoßen, sagt Seybold – gefolgt von „der klaren Maßregelung, diese Art von Vergleichen nicht mehr veröffentlichen zu dürfen“.

„Aufklärungsarbeit lässt sich nicht in zwei, drei Sätzen machen, und im Ort bleiben zu müssen sehe ich als Zensur“, sagt der Vereinspressesprecher. Das hat er auch in seinem Manuskript für die heute erscheinende Ausgabe des Mitteilungsblattes klar kundgetan. Der aktuelle Text endet mit dem Satz: „Wir sehen unsere Arbeit als vom Rathaus zensiert“. Er sei „sehr gespannt, ob der Beitrag erscheint“, so Seybold. Von Zensur könne keine Rede sein, sagt hingegen Torsten Bartzsch: „Es geht um die Länge und um den Bezug zu Schwaikheim.“ Der Hauptamtsleiter verweist auf ein Redaktionsstatut, das seit Jahren gelte und den Vereinen auf Nachfrage zugesandt werde. Jedem Verein werde maximal eine Manuskriptseite Platz eingeräumt. Der TSV Schwaikheim dürfe wegen seiner großen Mitgliederzahl bis zu drei Seiten, die Sportfreunde Schwaikheim maximal anderthalb Seiten abliefern.

Bisher seien die Längen „eigentlich nicht kontrolliert“ worden, gibt Bartzsch zu. Aber mit seiner ausführlichen Berichterstattung sei das Mobilfunk Bürgerforum „mehrfach aufgefallen“, was letzten Endes zur Bitte um weniger Text geführt habe. Schließlich habe der Verein die Möglichkeit, auf seine Internetseite auszuweichen. „Wir hätten uns einen direkten Austausch zu dem Thema gewünscht und können die Aufregung nicht so recht verstehen“, sagt Bartzsch. Bei seinem Anruf habe es sich um einen Hinweis gehandelt, er habe nicht „angedroht, etwas zu verbieten“.

Für Hermann Zoller, den Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Schwaikheimer Gemeinderat, stellt sich die Sache anders dar: Er hat sich mit einem Brief an den Rathauschef gewandt, der in dieser Woche außer Haus und für Fragen nicht erreichbar ist. Zoller bittet darin um Stellungnahme, welche Vorgaben der Verein bekommen hat. Das Annehmen des Rathauses berührt seiner Ansicht nach Grundsatzen und nähert sich einer Form der Einmischung, „die man landläufig Zensur nennt“.

■ Leserbriefe

Fragwürdige Vorgehensweise

Betr.: Artikel „Verein erhebt Vorwurf der Zensur“ und Thema Mobilfunk in Schwaikheim vom 17. Februar.

Bei allem Respekt gegenüber der Arbeit des Vereins sollte trotzdem auch der Respekt gegenüber anderen Menschen gewahrt werden. Ich persönlich finde die Vorgehensweise von Herrn Seybold und des Vereins ziemlich aggressiv und fragwürdig. In einem Vorgarten steht öffentlich ein Schild, auf dem ein Schwaikheimer Bürger mit Namen angeprangert wird. Meiner Meinung ist das ein Ding der Unmöglichkeit, wir sind hier doch nicht im Wilden Westen, und soweit ich weiß, wurde die Selbstjustiz längst abgeschafft. Ich verstehe die Aussage des Hauptamtsleiters Herrn Bartzsch. Es ist vollkommen richtig, wenn der Verein aufgefordert wird, sich an die Platzvorgaben zu halten und Themen mit örtlichem Bezug zu bringen, da es sich hier ja immerhin um das Schwaikheimer Amtsblatt handelt. Ein kurzer Artikel mit einer Aufforderung zum Besuch der Homepage des Vereins würde vollkommen genügen, denn Interessierte würden diese dann besuchen. Primär sollte im Amtsblatt stehen, was Schwaikheim direkt betrifft, wie es meiner Meinung nach von den Sportvereinen super gemacht wird. Es werden zum Beispiel Ergebnisse der Spiele gedruckt, Berichte der Freizeit werden für die Eltern der Kinder geschrieben und vieles mehr. Außerdem ist es nahezu unmöglich, in einem Gebiet ohne Strahlen zu wohnen, ich bin mir sicher, dass fast jedes Mitglied des Vereins ein Mobiltelefon besitzt, dazu eventuell eine kabellose Internetverbindung und schnurlose Telefone, welche auch ständig Strahlen aussenden. Falls die Mitglieder des Vereins nun ihre Mobilfunktelefone abgeben wollen, dürfen sie dies gerne bei mir tun, ich werde diese ordnungsgemäß entsorgen.

Mathias Bölle
Friedenstraße 6, Schwaikheim
Anmerkung der Redaktion: Der Verein hat auf Nachfrage darauf hingewiesen, dass das in dem Leserbrief erwähnte anprangernde Schild nicht auf seine Veranlassung hin aufgestellt worden ist, sondern es sich hier um eine private Initiative handelt.

Unqualifiziert

Mit großem Interesse verfolge ich diese Mobilfunkgeschichte in Schwaikheim. Die in der Zeitung zitierten Ausführungen des Herrn Bartzsch finde ich hochinteressant, leider aber auch unqualifiziert. Herr Bartzsch vergleicht den Mobilfunk mit dem Tierschutz, hat also das Problem überhaupt nicht verstanden. Natürlich ist der Tierschutz wichtig, es wird aber in den meisten Fällen von Einzeltätern dagegen verstoßen. Bei den Gefahren, die der Mobilfunk zweifellos birgt, wird aber von der Gemeinde diese Gefahr, aus welchen Gründen auch immer, nicht anerkannt, ja negiert. Alle Bürger, vom Greis bis zum Kleinkind, werden dieser unnötigen Strahlenbelastung gedankenlos auf Dauer und fortwährend ausgesetzt.

Der Vergleich mit anderen Gemeinden, wie dort dieses Antennenproblem gehandhabt wird, ist absolut richtig und wichtig. Nur so sieht man, was möglich ist, denn telefonieren wollen wir alle.
Walter Kaiser
Am Weissen 16,
Stuttgart